

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Strichgebühren betragen 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 kr. — Einzelne Nummern kosten 2 kr.

Nro. 36.

Samstag, den 10. Mai.

1862.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Auswanderung.

Der ledige Tagelöhner Georg Michael Schütz von Holzbronn beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe einen Bürgen nicht stellt, so ergeht an alle Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Holzbronn geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. Mai 1862.

Kön. Oberamt.

Act. Reuß, gef. St.-B.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Holz-Verkauf

am Dienstag, den 13. Mai d. J., aus dem Staatswald Mittlerer Wald:

- 2 Nadelholzstämme mit 39,3 u. 32,6 C.,
- 1 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 1/2 " buchene Prügel,
- 22 1/4 " Nadelholzscheiter,
- 13 1/4 " Nadelholzprügel,
- 375 buchene Wellen,
- 6263 Nadelholzwellen,
- zu 901 Büscheln geschägtes unaufgebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft bei der Saatschule im Mittleren Wald, Morgens 8 Uhr.

Wildberg, 5. Mai 1862.

K. Forstamt.

Niethammer.

Kohlersthal.

### Fahrniß-Auktion.

Nachdem nun Schiffwirth Burkhardt in Kohlersthal sein Anwesen daselbst verkauft hat, so ist er gesonnen, sofort auch am Montag, den 12. Mai,

von Morgens 8 Uhr an,

in seinem Hause zum Schiff daselbst eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei namentlich auch vorkommt:

Betten und Bettgewand, Faß- und Bandgeschirr, eine gute Mostrotte nebst allem Zugehör, ein vollständiger Bäckerhandwerkzeug, 2 Kühe, 6 Hühner, circa 25 Centner Heu und Dehnd, etwas Roggen- und Haberstroh.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 6. Mai 1862.

Aus Auftrag:

Schultheiß Schöllhammer.

Gemeinde Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Am Montag, den 12. d. M.,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus in Würzbach Morgens 9 Uhr nachfolgendes Holz:

- 1) aus dem Schlag Hefelmis: 307 Stämme Lang- und Klokholz mit 5,800 C.,
- 37 1/4 Klafter Nadelholzscheiter,
- 107 1/4 " Prügel;
- 2) aus dem Distrikt Brandmis: Scheidholz:
- 14 Stämme Langholz,
- 5 1/2 Klafter Nadelholzscheiter;
- 3) aus dem Distrikt Brudmis: 4 Klafter Scheiter.

Würzbach, 6. Mai 1862.

Gemeinderath.

Alzenberg.

### Wald- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe Luz kommt nächsten

Montag, den 12. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

5 1/4 Mrgn. Wald

auf dem Rathhaus zu Alzenberg und

um 10 Uhr

in dem Wohnhaus derselben

etwas Fahrniß

im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Waisengericht Alzenberg.

### Außeramtliche Gegenstände.

#### Dankagung.



Für die zahlreiche Begleitung unserer lieben Mutter, Ch. Schumacher, zu ihrer Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang vor dem Hause und den Herren Ehrenträgern, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbregeln zu haben bei Gottl. Haydt in der Ledergasse.

Nächsten Sonntag sind

#### Rümmelkuchlein

zu haben bei Mathäus Baier in der Vorstadt.

Einige Centner Heu und etwas Haberstroh

verkauft Rühle in der Nonnengasse.

### Theater-Anzeige.

(Im Gasthof zum Waldhorn.)

Samstag, den 8. Mai:

Zum ersten Male:

's letzte Fensterl'n.

Singspiel in 1 Akt von Seidl. Musik von Lachner.

Hierauf:

Die Schwäbin.

Lustspiel in 1 Akt von Castelli.

Zum Schluß:

Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

Fortsetzung des Oben.

Sonntag, den 11. Mai:

Auf allgemeines Verlangen:

Das Barfüßle.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von M. Reichenbach.

Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein

J. Winter.

### Turn-Verammlung

nächsten Dienstag.

### Feuerwehrsache.

Diejenigen, welche am 26. Juli v. J. die neuen Feuerwehr-Statuten unterschrieben haben, sowie alle weiteren hiesigen Einwohner, die sich noch an der neu zu bildenden Feuerwehr betheiligen wollen, werden auf nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, zu einer Versammlung bei Thudium freundlich eingeladen, um ihnen die von der K. Kreisregierung vorgenommenen Änderungen der Statuten mittheilen zu können und weitere Beschlüsse zu fassen.

Die Commission:

G. Georgii.

Heiler.

Lorch.

Desterlen.

Julius Stälin.

Von Montag, den 12. d. M., ist mein

### Mineral-Bad

wieder eröffnet; zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ein Abonnement von 20 Bädern wie seither 4 fl. 40 kr., ein halbes mit 10 Bädern 2 fl. 30 kr. kostet.

Die Wirkungen meines Bades sind hinlänglich bekannt, und lade ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Friedr. Schnauffer,

2)1. Rothgerber und Badinhaber.

Bernstein-, Copal- u. Damar-Firniß,

Cerentin- und Fein-Oel

bester Qualität empfiehlt

Ferd. Georgii.

# Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Boden-Erzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak u. s. w. gegen Hagelschaden.

Die Ausbezahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Kapital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragformulare unentgeltlich zu haben sind.

Berw.-Alt. Ziegler in Calw.

Berw.-Alt. Kocher in Neubulach.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

**feinen Wasch-, Bad-, Kinder- und Pferdeschwämmen**

zur gefälligen Abnahme. C. W. Heiler.

Weil die Stadt.

Zur jetzigen Aussaat ist schöner **Bastard = Haussamen** und auch

**Silber-Leinsamen**

billigt zu haben bei

Kaufmann Decker.

Calw.

## Mehlpreise

von W. Reichert:

Nro.	0.	per Centner	11 fl. 48 fr.
"	1.	"	10 fl. 48 fr.
"	2.	"	9 fl. 48 fr.
"	2 1/2.	"	8 fl. 48 fr.
"	3.	"	7 fl. 48 fr.
"	4.	"	6 fl. 48 fr.
"	5.	"	5 fl. 30 fr.
"	6.	"	3 fl. 30 fr.
"	7.	"	2 fl. 30 fr.

New-York.

## Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrten Reisenden, insbesondere den Auswanderern, seinen Gasthof zum

### Stuttgarter Hof

Nro. 22 und 24 Greenwich-Street, nahe dem Castlegarten,

angelegentlich zu empfehlen mit der Zusicherung bester und billigster Bewirthung. Auch wird den Auswanderern in jeder Beziehung mit gutem Rath beigegeben.

John Keppler in Newyork, gebürtig aus Wehingen bei Reutlingen.

Calw.

## Lehrling.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Jacob Ziegler, Schuhmachermeister

## Theater-Notiz.

Mit Recht hat Einjender der Notiz in Nro. 35 d. Bl. auf das Volkstüch: „Eine feste Burg ist unser Gott“ hingewiesen. Trogdem kann ich nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen und das hiesige Publikum darauf aufmerksam zu machen. Der Titel an und für sich umfaßt schon den ganzen Inhalt des Wertes, das auf der breitesten Grundlage der Moral basiert, den Kampf der Protestanten und Katholiken des bairischen Hochlandes im Anfang des 18. Jahrhunderts, und den glorreichen Sieg der

## Alle Staatsgewinn-Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantien und Gewinnen von

fl. 200,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. u.

sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, sowie weiter zu gewährenden Vortheile, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, versichert zu sein, stets auf's billigste direct zu beziehen vom Haupt-Depôt bei

Pläne und Ziehungslisten gratis.

**Stirn & Greim**  
in Frankfurt a/M.

Waldhornwirth Krenz in Hirsau hat gegenwärtig

## eigenes Gebräu,

das dem Eybacher an Güte nicht nachsteht.

2)2.

## Glaspapier

empfehl

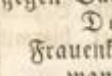
C. W. Heiler.

2)2.

Hirsau.

## Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der hier verstorbenen Frau Revierförster Knapp wird im Hause des Kaufmann Keppler Nachstehendes im Aufstreich und gegen Baarzahlung verkauft:



Donnerstag, den 15. Mai:

Frauenkleider, Leibweisung, allerlei Leinwand und 2 einschläfrige Betten.

Freitag, den 16. Mai:

Küchengeräth durch alle Rubriken, namentlich viel Zinn, Steingut, Crystall und anderes Glas, Schreibwerk, worunter 3 Kommode und 1 Tisch von Rußbaumholz, 2 geschlossene Beutladen, Frucht- und Mehlsäcke, sowie verschiedenerlei Hausrath.

Der Anfang ist je Morgens 8 Uhr.

## Logis.

Bis Jacobi ist mein oberes Logis zu vermieten. Ritter.

## 60 bis 70 fl. Pfleggeld

hat gegen gefehliche Sicherheit auszuliehn. Johannes Hermann in Neubulach.

Neben meinen abgelagerten Cigarren in vorzüglicher Qualität und zu allen Preisen habe ich auch

## Vevey-Cigarren

erhalten, und empfehle solche zu gefälliger Abnahme.

C. W. Heiler.

Ein größeres Quantum

## Heu und Dohnd

guter Qualität und ganz unberechnet, wird zu den laufenden Preisen verkauft

2)2. im Kloster Reuthin bei Witberg.

## Haus- und Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am

Donnerstag, den 15. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

sein an der untern Brücke gelegenes Wohnhaus mit gut eingerichteter Bäckerei, sowie seinen Garten im Kapellenberg, etwas über 3 Viertel im Mef haltend, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu er hiermit Kaufsliebhaber freundlichst einleudet.

2)2. Christian Kühn, Bäckermeister.

## Einen jungen Menschen

nimmt in die Lehre

Georg Reinhard, Schuhmacher.

## Lehrling.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Gottlob Haydt, Bäcker, in der Ledergasse.

ersteren uns vor die Augen führt. Ueber die Durchführung desselben dürften sich wohl kaum Zweifel erheben, da die Gesellschaft sich des allgemeinen Lobes erfreut und jede neue Vorstellung bestätigt es mehr und mehr. F. S.

## Die Dorffeuerwehr.

(Aus der „Deutschen Feuerwehrgesellschaft“.)

Die Löschanstalten auf dem Lande sind noch häufig, ja größtentheils in einem sehr unvollkommenen Zustande, und die Ver-

besserungen, welche in den Städten getroffen sind, sind in den Dörfern noch nicht eingetreten. Die Anhänglichkeit der Dorfbewohner in der Scheue, hier über angebrachte Verbesserungen zu bringen. Die Brände seltener hören und liebt, Wohlstand einerseits, die Gefahr der Ausbreitung andererseits, sind wir die Ursache, mit dem dritten

Bei Ausbruch der Gefahr ist es Sacheverstandiges zu haltenden sich aber dieses Einübung der

Wenn bei Errichtung der Feuer noch immer gerathen, und auch die ohne Ordnung Angriff des Feuers fallen ein im erst, nachdem es zu bewältigen Ganz andere und Übung jeder zu arbeiten eine Feuersp haben.

Die Sache sich, wenn nur erhebliche Kosten Feuerlöschdienst und für die die Arbeit 1) 2) 3) 4) 5) 1) Zum Wasser. Jeder Sner zuzutheile gehörige Ablöse eine oder andere sein kann. N Rohrführer, Rohrführer m wendung der S Jede Ey versehen sein dem gehörigen Abnehmen der Spritze mit Die Schläuche dern müssen o von Nachbarb derlich und fü Mannschaft Eine Ey sehen werden, sen richtet.

Das Re übermäßig viel voll zur Sprin Gemeinden Le tragen gewöhn Notte der B Einschnepfer be im Spritzenha



besserungen, welche in der neuesten Zeit in dieser Richtung in den Städten getroffen worden, haben auf dem Lande noch wenig Anklang und Eingang gefunden. Der Grund hiervon liegt theils in der Abhängigkeit an das Althergebrachte überhaupt, welche bei dem Dorfbewohner immer noch stärker ist als bei dem Städter, theils in der Scheue vor vermeintlich unnötigen Ausgaben, welche aber hier übel angebracht ist, theils in der Meinung, eine Feuerwehr lasse sich wohl in der Stadt, nicht aber in einem Dorfe zu Stande bringen. Die Folge ist, daß, während in den Städten größere Brände seltener werden, man von solchen in Dörfern noch vielfach hört und liest, und daß nicht selten durch ein solches Unglück der Wohlstand einer Gemeinde auf lange Zeit untergraben wird. Lassen wir diesmal die beiden ersten Gründe und beschäftigen wir uns mit dem dritten.

Bei ausbrechendem Brande ist besonnenes, rasches, herzhaftes, sachverständiges Handeln, unter Anwendung der stets dienstbereit zu haltenden Gerätschaften von unberechenbarem Nutzen. Es läßt sich aber dieses nur durch Theilung der Arbeit, Eintheilung und Einübung der Mannschaft erreichen.

Wenn bei einem Feuerlärm die Ortsbewohner, wie dies vor Errichtung der Feuerwehren der Fall war und beim Mangel dieser noch immer der Fall ist, in die größte Bestürzung und Aufregung gerathen, Jeder nur an sich selbst und sein Eigenthum denkt und auch die beim Löschen sich Theilnehmenden von vorn herein ohne Ordnung und Plan arbeiten, jedenfalls bis zum geordneten Angriff des Feuers geraume Zeit vergeht, so wird in den meisten Fällen ein im Anfang nur kleines Feuer rasch um sich greifen und erst, nachdem es größeren oder geringeren Schaden angerichtet hat, zu bewältigen sein.

Ganz anders ist es, wo für Ordnung und Plan, Eintheilung und Uebung schon zuvor gesorgt ist, und Jeder weiß, wo und wie er zu arbeiten hat. Jede (nur etwas zahlreichere) Gemeinde, welche eine Feuerspritze besitzt, sollte daher auch eine Feuerwehr haben.

Die Sache ist nicht so schwer, als Mancher meint, und läßt sich, wenn nur der gute Willen vorhanden ist, leicht und ohne erhebliche Kosten ausführen. Es bedarf nichts, als daß die zum Feuerlöschdienst ohnedies verpflichtete Mannschaft in Rotten getheilt und für die einzelnen Arbeiten mehr oder weniger eingeübt werde.

Die Arbeiten, die bei einem Brande vorkommen, sind:

- 1) Löschen, 2) Ketten, 3) Einreißen, 4) Aufräumen, 5) Bewachen.

1) Zum Löschen bedarf man vorzugsweise Spritzen und Wasser.

Jeder Spritze sind ungefähr dreimal soviel Spritzenmänner zuzutheilen, als gewöhnlich an ihr pumpen, einmal damit die gehörige Ablösung stattfindet, und dann weil nach Umständen der eine oder andere am Erscheinen auf dem Brandplatze gehindert sein kann. Außerdem erhält die Spritze einen Spritzenmeister und Rohrführer, sowie Stellvertreter für Beide. Spritzenmeister und Rohrführer müssen zuverlässige und mit der Einrichtung und Anwendung der Spritze wenigstens einigermaßen vertraute Männer sein.

Jede Spritze soll mit der gehörigen Länge von Schläuchen versehen sein, da mit dem Standrohr in vielen Fällen nicht mit dem gehörigen Erfolge gearbeitet werden kann. Zum Anlegen und Abnehmen der Schläuche dienen die Schlauchmänner, für jede Spritze mit Einschluß des Schlauchrohrführers mindestens 4 Mann. Die Schläuche können nicht immer über die Treppen gelegt, sondern müssen oft außen am brennenden Hause oder auf das Dach von Nachbarhäusern aufgezogen werden. Hierzu sind Leitern erforderlich und für jede Leiter die zum Anlegen derselben erforderliche Mannschaft (Leitertträger).

Eine Spritze muß fortwährend mit genügendem Wasser versehen werden, dessen Beschaffung sich nach den Lokalverhältnissen richtet.

Das Reibenbieten der Feuerreimer taugt nicht viel, da es übermäßig viel Menschen erfordert und die Eimer meist nur halbvoll zur Spritze gelangen. Dagegen werden sich in den meisten Gemeinden Leute finden, welche durch ihren Beruf an das Buttentragen gewöhnt sind (in Weingegenden jedenfalls); sie bilden die Rotten der Buttenträger, denen noch die entsprechende Zahl Einschöpfer beizugeben ist. Die Butten und Schöpfen sollen nicht im Spritzenhause aufbewahrt werden, sondern den einzelnen But-

tenträgern und Einschöpfern übergeben werden. Jedem Buttenträger ist anzugeben, bei ausbrechendem Brande, so schnell als nur immer möglich, mit gefüllter Butte auf dem Brandplatze zu erscheinen.

Sollten sich an einem Orte nicht genug Buttenträger finden, so ist die Einführung von Tragläbeln, welche circa 3 Cubitfuß (72 Liter) fassen, mit circa 2 Cubitfuß gefüllt und von je 2 Mann an einer Stange getragen werden, zu empfehlen, indem hierzu nicht so viel Uebung erforderlich ist, als zum Buttentragen. Eine sehr rasche Hilfe zum Verschaffen des Wassers gewähren auch die bei der Altenburger Feuerwehr eingeführten kleinen Wasserräder, deren Fässer von etwa 36 Cubitfuß Wassergehalt auf einfachen Gestellen mit 2 Rädern und einer kurzen Deichsel angebracht sind, und welche von 3 Mann in schnellem Laufe zur Brandstelle gebracht werden.

Wasserräder von Pferden gezogen sollten nur in Orten, in denen das Wasser theilweise sehr weit zu holen ist, angewendet werden; dieselben haben hauptsächlich den Nachtheil, daß das fortwährende Ab- und Zufahren und Umkehren dieser Wagen in jeder Hinsicht stört und leicht Unglücksfälle veranlaßt.

Im Uebrigen ist auch das Wassertragen in Kübeln durch Weiber, Lächter, Mägde keineswegs zu unterschätzen.

Man lasse sie diesen Dienst auch bei den Spritzenproben versehen. Noch bei allen Bränden, denen wir angewohnt haben, wir das weibliche Geschlecht bereit zur Arbeit und oft unverdrossener gesehen, als die Mannsleute.

Hat ein Ort laufendes Wasser, so treffe man Vorkehrungen, daß es, wenn dies nöthig ist, an verschiedenen Stellen geschwellt werden kann. Hierzu sind einige Schwelkmänner erforderlich. (Fortf. folgt.)

**Tagesereignisse.**

— Stuttgart, 6. Mai. (2. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, unter dem Voritze des Alterspräsidenten Römer.) Tagesordnung: Wahl dreier Mitglieder zu Präsidentschaftskandidaten. Der Stimmenaufruf ergibt 84 anwesende Mitglieder, somit beträgt die absolute Stimmenmehrheit 43. Im ersten Wahlgang erhalten Stimmen: Römer 64, Frhr. v. Barmbüler 5; die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Römer: Bei dieser Veranlassung drücke ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für das mir erwiesene Vertrauen. Bei der Wahl des zweiten Kandidaten werden Stimmen abgegeben: Duvernoy 50 Stimmen, Frhr. v. Barmbüler 23, Wiest 8. Bei der Wahl des dritten Kandidaten, welche erst im 9. Wahlgang zu Stande kam, weil die Stimmen bei dem Höchsten (Hölder) in den ersten 8 Wahlgängen stets zwischen 38 und 42 schwankten, erhielten von 85 abgegebenen Stimmen: Hölder 43, Frhr. v. Barmbüler 26, Wiest 9, Weber 4, Lichtenstein, Hödinger, Steinbuch je 1 St. Hölder ist somit gewählt. Die dem Könige präsentirten drei Kandidaten zu dem Präsidentschaftsamt sind demnach: Römer, Duvernoy, Hölder. — Die Kammer schreitet zur Wahl einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Legitimationskommission. Gewählt werden: Duvernoy mit 85, Geßler 73, Schott 68, Wiest 46, Probst 45, Mittnacht 43, Walter 42 St. — Die Kammer schreitet zu der Wahl einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Kommission für die Geschäftsordnung. Gewählt werden: Feger mit 85, Frhr. v. Hofer 54, v. Niehring 48, Hölder 45, Mad 44. — Die Kammer schreitet zu dem weiteren Gegenstande der Tagesordnung, der Entwicklung der Motion der Abg. Schäffle und Mittnacht, die Kammer wolle von einer Antwortadresse Umgang nehmen. Nachdem Schäffle die Motion begründet und Frhr. v. Barmbüler bemerkt hatte, daß geschäftsordnungsmäßig vor allem die Frage sich aufwerfe, ob nicht eine Kommission über den Antrag Bericht zu erstatten habe, beschließt die Kammer, daß über diesen Gegenstand in der morgigen Sitzung weitere Verhandlung gepflegt werde. — 7. Mai. (3. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, unter dem Voritze des Alterspräsidenten Römer.) Eingelaufen sind Eingaben gegen den preussisch-französischen Handelsvertrag von Untertürkheim, Hedelsingen, Wangen, Rothenberg, Obertürkheim, Mohraden und Sillenbuch. Ferner eine Eingabe von Einwohnern aus Affalterbach, um Aufhebung des Verbots der Abhaltung religiöser Versammlungen. Ferner eine Eingabe des Fabrikanten Springer in Isny gegen den französisch-preussischen Handelsvertrag. Eine Eingabe von Weingärtnern des Bezirks Nedarfultm erklärt sich gleichfalls gegen den

ff  
 opfen, Tabak  
 voll ohne Rück-  
 alw.  
 eubulach.  
 rantieen und Ge-  
 000,  
 während der Vor-  
 versichert zu sein,  
 Greim  
 et a. M.  
 gerten Cigar-  
 tät und zu allen  
 raffen  
 che zu gefälliger  
 S. W. Heiler.  
 Dehnd  
 unberegnet, wird  
 verkauft  
 thhin bei Witberg.  
 en-Verkauf.  
 gesonnen, am  
 15. Mai,  
 Uhr,  
 e gelegenes Wohn-  
 erichteter Bäckerei,  
 im Kapellenberg,  
 l im Weß haltend,  
 a öffentlichen Auf-  
 er hiermit Kaufs-  
 bet.  
 ühn, Bäckermstr.  
 Menschen  
 rd, Schuhmacher.  
 inen wohlherzogenen  
 n Menschen nimmt  
 lob Haydt,  
 in der Ledergasse.  
 Durchführung des-  
 da die Gesellschaft  
 ue Vorstellung be-  
 F. S.



französisch-preussischen Handelsvertrag. Duvernoy zeigt an, daß die Legitimationskommission sich konstituiert, ihn zum Vorstand und Wiest zum Stellvertreter ernannt habe. Die Tagesordnung führt auf die Berathung des Antrages von Schäffle und Mitnacht, von Erlassung einer Adresse auf die Thronrede Umgang zu nehmen. Nachdem noch Hölder, Becker, Feger gegen, v. Hierlinger, Lichtenstein, Wiest für den Antrag sich ausgesprochen, reichen Hölder, A. Seeger, Probst, Mohl, Becker u. A. den Antrag ein: die Kammer wolle beschließen, die Eröffnungsrede durch eine Adresse zu beantworten und für die Entwerfung der letzteren eine Kommission zu wählen. Ludwig Seeger spricht für diesen Antrag. Gegen diesen Antrag sprechen sich Mitnacht und Gehler aus, während für denselben noch Mohl, Probst und Mack das Wort ergreifen, worauf die Debatte geschlossen wird. Der Antrag von Hölder u. Gen., eine Adresse zu erlassen, wird mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

— Am 26./27. April, Nacht, ist in Algisshofen, Da. Gaildorf, ein Wohn- und Oekonomiegebäude gänzlich abgebrannt. Ein Miteigentümer ist, der Brandstiftung verdächtig, in gerichtlicher Untersuchung.

— In der am 3. Mai in Mannheim abgehaltenen dritten Versammlung des volkswirtschaftlichen Congresses für Südwestdeutschland wurden bezüglich der Freizügigkeit und der jetzigen Organisation des stehenden Heerwesens folgende Beschlüsse gefaßt: ad. 1) „Die Versammlung erklärt, daß allgemeine Freizügigkeit für ganz Teutschland ein unabweisbares wirtschaftliches Bedürfnis ist, und spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß dieselbe durch ein gemeinsames Gesetz oder einen Vertrag zwischen allen deutschen Staaten eingeführt und geregelt werde auf der Grundlage, daß die Heimathsberechtigung und die damit zusammenhängenden Verpflichtungen durch Naturalisation nach drei- oder fünfjährigem Aufenthalte erworben werden können.“ ad. 2) „Die dritte Hauptversammlung etc. erklärt, daß die gegenwärtige Organisation des Militärwesens in den Staaten Südwestdeutschlands weder den Grundsätzen eines geordneten Staatshaushaltes, noch den Vorsichtsmaßregeln entspricht, welche die nationale Sicherheit erheischt, sie spricht die Ueberzeugung aus, daß beide Bedingungen nur durch Wehrhaftmachung der ganzen Nation erfüllt werden können, indem an die Stelle des stehenden Heeres die Landwehr mit einer Reserve von Berufssoldaten gesetzt wird. Daß diese Organisation durch Ausbildung der Jugend im Turnen und Exerciren in der Volksschule, sowie durch Förderung des Turn- und Schießwesens angebahnt wird, daß aber bis zur Durchführung dieser Reform die sofortige Reduktion der Dienstzeit in der Linie dringend wünschenswerth ist.“

— Kassel, 7. Mai. Von elf vom Polizeidirektor vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute sieben die Anerkennung der Verfassung vom Jahre 1860 verweigert. Vier haben die verlangte Erklärung abgegeben.

— Berlin, 7. Mai. Von den bis jetzt zur Kenntniß gekommenen 280 Wahlen in's Abgeordnetenhaus fielen 220 auf Mitglieder des vorigen Hauses. Der Fortschritts- und entschieden liberalen Partei gehören davon an 180, der konstitutionellen 80; die katholische Partei hat mehrere Stimmen verloren. (Tel. d. St.-A.) — Gutem Vernehmen nach wird die Eröffnung des Landtags erst am 19. d. M. stattfinden. (Tel. d. Karlst. Btg.)

Dänemark. Dagblad schreibt: Das Linienschiff Danebrog (gebaut seit 1815) ist dazu bestimmt, zur Korvette umgewandelt zu werden, um dann mit 4 1/2 Zoll dicken Eisenplatten gepanzert zu werden.

**Unterhaltendes.**

**Menschliches Wollen. — Göttliches Walten.**

Novelle aus der Wirklichkeit von Eduard Franke.

(Fortsetzung.)  
11.

Wie dieser Zwischenfall plötzlich hier eine Veränderung der Verhältnisse und Absichten hervorbringen mußte, so ereigneten sich auch in Amsterdam jetzt Dinge, welche in ähnlicher Weise einwirkend, alles anders gestalteten und uns zwingen, den Leser zuvor wieder dahin zurückzuführen.

Wir wissen, daß jenes Rendezvous zwischen Hedwig und Herrmann in seiner Unterhaltung eine ganz andere Wendung ge-

nommen, als beide beabsichtigten, daß Hedwigs Neugier, einmal erregt, nach Befriedigung strebte und sie schon aus diesem Grunde zu einem baldigen zweiten Rendezvous drängte. Dieß letztere erstrebte auch Herrmann. Bei ihm war es aber die durch jene Unterredung nicht befriedigte Liebessehnsucht, welcher dasselbe herbeiwünschte und ihn durch den Bettler schriftlich an Hedwig die Bitte stellen ließ, ihm ein solches am nächsten Montage an demselben Plage und um dieselbe Stunde zu gewähren. Bevor aber Hedwig diese Bitte empfing, trat noch ein anderer, ihrer Liebe gefährdender Umstand ein. Der alte Marlow kündigte ihr an, sich bereit zu halten, innerhalb 8 Tagen für unbestimmte Zeit zu einer befreundeten Familie nach London zu reisen. Diese Nachricht war ein Donnerschlag für sie. Es war wohl natürlich, daß sie auf den Gedanken gerieth, dem Vater sei etwas von ihrem geheimen Briefwechsel mit Herrmann, vielleicht gar von der heimlichen Zusammenkunft mit ihm kund geworden. Das nächste, natürliche sehen wir ja in solchen Fällen gewöhnlich erst am Schlusse und das war auch hier der Fall. Da es Marlow nicht gelungen war, Herrmanns sich ganz zu entledigen, wollte er die Tochter so weit als möglich entfernen, was sich leider durch Abwesenheit jener Familie von London bis jetzt zu seinem großen Verdruße verzögert hatte.

— Hedwig aber sah nichts als einen Verrath ihres Geheimnisses darin. Sie wurde zaghaft, mißtrauisch gegen Jeden, selbst gegen den Bettler. Sie wagte es nicht mehr, ihm etwas Schriftliches anzuvertrauen; aber doch mußte sie Herrmann sehen und sprechen, um ihn von allem zu unterrichten, mit ihm zu verabreden, wie eine schriftliche Verbindung auch von London aus zwischen ihnen zu bewerkstelligen sei. Vergebens sann sie hin und her. Sie konnte Herrmann nur durch den Bettler unterrichten. Es blieb ihr also nichts übrig als zu wagen, Alles an Alles zu setzen, und sie gab dem Bettler dießmal zum erstenmale die mündliche Antwort auf Herrmanns Brief mit: „Seine Meinung sei gut, er möge sie in's Wert setzen.“ Sie zweifelte nicht, der Geliebte werde sie verstehen und sich zu der ihr bestimmten Stunde einfinden. War dagegen der Bettler ein Verräther, so war es für jeden andern unmöglich daraus ihre Absicht zu errathen und die Stunde der Zusammenkunft zu stören.

Da sie in der Zwischenzeit keine Antwort mehr erhalten konnte, indem der Bettler, um jeden Verdacht zu vermeiden, sich wie schon jahrelang nur alle acht Tage in ihrem Hause einstellte, so nahte unter Sehnsucht und Herzlopfen der Montag heran und Hedwig gelangte zur bestimmten Stunde glücklich an den Rendezvousplatz, war aber nicht wenig überrascht, den Geliebten noch nicht dort zu finden. — Die Liebe ist nur zu reich an Entschuldigungen bei solchen Gelegenheiten; so überredete sie auch Hedwig bald, eine dringende Abhaltung lasse Herrmann den bestimmten Augenblick veräumen. Sie setzte ihren Spaziergang fort. Es verging eine Viertel- — eine halbe Stunde — Herrmann erschien nicht. — „Sollte er mich nicht verstanden haben?“ dachte sie und konnte sich doch nicht entschließen die Rückkehr anzutreten. Wieder verging eine Viertelstunde — der Geliebte ließ sich nicht sehen. Die nahe Thurmuhr verkündigte jetzt die volle Stunde ihres Hierseins — länger zu harren, das sah sie ein, war Thorheit. Auch gefielten sich jetzt Zweifel, Angst, Besorgniß, Furcht vor Entdeckung hinzu und trieben sie, mit zitternden Schritten, die Heimkehr anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

**Frankfurter Gold-Cours vom 8. Mai.**

Pistolen	9 38-39
Friedrichsd'or	9 56-57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 44-45
Rand-Dukaten	5 32 1/2-33 1/2
20-frankenstücke	9 22-23
Engl. Sovereigns	11 19-23
Preuß. Kassenscheine	1 45 1/2-45 3/4

**Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

Unveränderlicher Cours:	
Wirt. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 30 kr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 kr.
Andere ditto	9 fl. 36 kr.
20-frankenstücke	9 fl. 19 kr.

Stuttgart, 1. Mai 1862.

**K. Staatskassenverwaltung.**

**Tagoldwärme.** 1862. 7. Mai 14,5° R. 8. Mai 14,2° R. 9. Mai 14,0° R.

**Gottesdienste.**

Sonntag, den 11. Mai. Vormittags (Predigt): Herr Dekan Heberle. — Nachmittags (Predigt): Herr Deiler Kieger.

Verdient, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelnummern kosten 2

**Uro. 37**

**Ämtliche**

Re  
H o l  
Am Fre  
W  
wird in dem D

wiederholt verka  
1/2 Klafter  
und in dem D

2000 unaufgel  
Ferner wird  
tags 2 Uhr zur  
in dem Distrikt

unaufgebund  
tragenes  
in dem Distrikt

bezüglichen 1  
in dem Distrikt

bezüglichen 1  
5 Klafter ta  
3

Zusammenf  
nes Kübler's  
mittags im D  
bersburg.

Den 12. 1

**Zurücknah**

Der auf  
Fre  
W  
ausgeschrieb  
Korng Hen n  
An

Sch  
Fr  
von

werden auf d  
öffentlichen U  
Distrikt Lette  
90 Klafter  
etwa 350  
verkauft, wo  
werden.

Röthlenbo  
Sch

